

Erfahrungsbericht University of the West Indies (Trinidad und Tobago)

28. August – 21. Dezember 2016

Einleitung

Im Folgenden beschreibe ich gewisse Aspekte meines Auslandssemesters an der University of the West Indies (UWI) auf Trinidad und Tobago. Meine Motivation für die Auswahl waren primär mein Interesse an der karibischen Kultur, an Statistik mit Bezug zu entwicklungspolitischen Fragestellungen und zudem wollte ich meine englischen Sprachkenntnisse verbessern. Diese Erwartungen wurden soweit zu meiner Zufriedenheit erfüllt. Lediglich beim akademischen Aspekt musste ich einige Abstriche hinnehmen, wie ich noch erläutern werde. Im Gegensatz dazu wurde ich aber mit Wochenenden unter den Palmen der wunderschönen Insel Tobago mehr als entschädigt.

Die UWI ist eine Universität mit ca. 36000 Studenten, aufgeteilt auf die drei Hauptsitze in Mona (Jamaika), St. Augustine (Trinidad und Tobago) und Cave Hill (Barbados). Für Studenten der Georg-August-Universität (GAU) Göttingen ist es meines Wissens nach allerdings nur der Sitz in St. Augustine (Trinidad und Tobago) der für ein Auslandssemester offen ist. Im Folgenden beziehen sich somit meine Ausführungen auf den genannten Standort auf Trinidad.

Ich bin sehr froh, dass ich dieses Auslandssemester machen konnte, welches wirklich eine einzigartige Erfahrung war, die ich jedem der über eine gewisse Offenheit gegenüber fremden Kulturen verfügt, empfehlen kann. Mein Auslandsaufenthalt wurde netterweise durch ein PROMOS-Stipendium unterstützt.

Vorbereitung

Ansprechpartner an der GAU bezüglich Organisation ist Herr Schinke. Der wichtigste Ansprechpartner auf Trinidad und Tobago ist Markus Schulze, der zufälligerweise Deutscher ist und überaus freundlich und hilfreich war (Stand: Januar 2017).

An der UWI kommen zwei mögliche Semester infrage. Semester I beginnt üblicherweise Ende August und endet kurz vor Weihnachten, während Semester II Mitte Januar beginnt und im Mai endet. Üblicherweise sind im Semester II mehr Austauschstudenten aufgrund des dortigen Karnevals. Da Semester I allerdings besser in meine Studienplanung gepasst und ich Karneval eh in Köln verbringen wollte war ich von August bis Ende Dezember in der Karibik.

Nach der Bewerbung und Zusage der GAU, inklusive Auswahlgespräch, stand eine weitere Bewerbung an der UWI an. Letztere ist allerdings eher trivial und stellt wohl nur eine Formalität dar. Nach diesem Schritt würde ich eine Bewerbung auf ein PROMOS-Stipendium empfehlen.

Zur Einreise gab es im Voraus teilweise widersprechende Informationen, welche Dokumente benötigt werden. Nach Absprache mit dem hiesigen Konsulat sowie regem Emailverkehr mit dem in London ansässigen „Immigration Attache“ bin ich mit One-Way-Ticket nach Trinidad geflogen und habe bei der Einreise alle Unterlagen vorgelegt, die im entferntesten helfen könnten. Ganz wichtig ist der von der UWI ausgestellte Brief bzgl. der Einreise, genannte Emails und Ausdrucke von den Webseiten des „Immigration Office“. Da das ganze Prozedere selbst den Grenzbeamten und dem hiesigen Konsulat nicht hundertprozentig klar zu sein scheint kann ich hier leider nur den Tipp geben sich selber ausgiebig damit zu beschäftigen. Auf meine Vorlage der üblichen Dokumente (Reisepass, Bestätigung der Uni, dass ich dort Student bin und eine Sammlung von Emails mit dem Immigration Attache) hat der entsprechende Grenzbeamte nach sorgfältiger Begutachtung meiner Dokumente mir einen Stempel für drei Monate gegeben,

welchen ich bei der Einwanderungsbehörde erneuern musste. Andere deutsche Austauschstudenten haben unter Vorlage der Unterlagen allerdings noch lange diskutieren müssen und andere haben einen Stempel für die komplette Laufzeit des Auslandssemesters erhalten.

Meines Wissens nach ist der günstigste Flug der wöchentliche Condor-Flug von Frankfurt nach Tobago. Von dort ist der Flug oder die Überfahrt nach Trinidad relativ einfach und günstig. Zudem verfügt Tobago über paradiesische Strände, welche man bei dieser Gelegenheit schon einmal kennen lernen kann.

Bei der Suche nach einer Unterkunft sollte man sich an die Möglichkeiten halten, welche die UWI bietet. In den Studentenwohnheimen lernt man schnell Leute kennen und auch wenn Sie für Göttinger Verhältnisse relativ teuer erscheinen sind Sie die günstigste Art der Unterkunft. Die einzelnen „Halls“ verfügen abgesehen von der Sir Arthur Lewis Hall über gewisse Züge einer Verbindung. Da ich nah an der Uni sein wollte habe ich mich für die „Milner Hall“ entschieden. Die regelmäßigen Treffen am Anfang, inklusive dem Einüben von Sprechchören waren nicht so mein Ding aber man kann sich da auch einfach raushalten, was auch bei den den „Graduates“, also Leuten im Master, nicht unüblich ist.

Studieren an der UWI

Partner der GAU ist das „Sir Arthur Lewis Institute of Social and Economic Studies (SALISES)“, welches das Programm „Development Statistics (M.Sc.)“ anbietet. Bei diesem handelt es sich um einen einjährigen Master, welcher Kenntnisse in den Bereichen Statistik und Entwicklungspolitik vermitteln soll. Die Zielgruppe dieses Masters umfasst größtenteils Leute ohne fundierte statistische Vorbildung. Die Methoden die hier gelehrt werden sind eher das Einmaleins in Statistik allerdings mit mehr Praxisbezug. Da ich im Bachelor und Master bereits eine starke Fokussierung auf quantitative Methoden gehabt habe habe ich mich daher entschlossen die Kurse des „M.Sc. Development Statistics“ gegen andere Kurse auszutauschen.

Die Auswahl an frei wählbaren Kursen ist allerdings nicht so groß, wie man es aus Göttingen gewohnt ist. Zudem sind die Kurse des Masterprogramms darauf ausgelegt auch von Berufstätigen Studenten belegt werden zu können, weshalb die Kurse nahezu ausnahmslos abends stattfinden. Hierdurch kann es zu erheblichen Überschneidungen kommen, weshalb ich letztlich nur drei Kurse belegen konnte, welche an vier von fünf Abenden in der Woche stattfanden. Der Wechsel der Kurse lief allerdings reibungslos, weshalb man keinen zu großen Wert darauf legen sollte, welche Kurse vorher ausgewählt wurden und welche Kurse man dann tatsächlich nimmt. Man sollte hier relativ flexibel sein und damit rechnen, dass nicht alles so läuft wie geplant. Ich habe letztlich drei Module aus dem „M.Sc. Statistics“ bzw. „M.Sc. Economics“ belegt im Umfang von umgerechnet 20 ECTS. Ein weiterer Kurs wäre vom Aufwand her machbar gewesen, aufgrund von Überschneidungen und der geringen Auswahl erschien mir dies jedoch nicht sinnvoll. Die Kursgröße der Module war angenehm klein und umfassten bei mir 13-25 Personen. Somit war ein persönlicher Kontakt zu den Professoren schnell vorhanden.

Der Aufbau und Art der Module unterschieden sich in mehrerer Hinsicht zu den Modulen in Göttingen. Während in Göttingen ausschließlich die Klausur am Ende zählt, setzt sich die Note an der UWI aus mehreren Assignments, Midterms, Gruppenarbeiten und dem Final Exam zusammen. Das klingt an sich ganz vernünftig, jedoch war es bei meinen Kursen so, dass die Assignments, Midterms und Gruppenarbeiten wenig mit dem eigentlichen Kursinhalt in Verbindung standen, einen Großteil der Zeit beanspruchten und letztlich nicht auf das „Final Exam“ vorbereitet haben. Inhaltlich zielt die Arbeit weniger auf das Erlernen der Methodik oder

Theorien ab als in Göttingen, sondern vielmehr auf spezifische Probleme Trinidads. Jedenfalls war dies in den von mir belegten Kurse so. Die karibische Gelassenheit spiegelt sich auch im Ablauf und bei den Professoren wieder. So kam es häufig vor, dass Professoren zu spät kamen oder Zeitpläne und Abgabefristen kurzfristig geändert wurden.

Leben auf Trinidad und Tobago

Trinidad und Tobago ist in vielerlei Hinsicht besonders und dies lässt sich nicht adäquat durch meinen Bericht abbilden. Dieser karibische Inselstaat verfügt einfach über ein eigenes Lebensgefühl, was man selbst erlebt haben muss. Außerdem will ich dies auch bewusst offenlassen und nicht auseinandernehmen, da die gewonnenen Eindrücke doch subjektiv stark variieren. Lediglich eine gewisse Offenheit sich auf dieses karibische Erlebnis einzulassen sollte unbedingt vorhanden sein. Man sollte sich nicht allzu viele Gedanken im Voraus machen, da sich alles „irgendwie“ ergibt. Ich beschränke mich daher auf eine objektivere Beschreibung.

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten höher als in Deutschland unter der Annahme, dass man sein Konsumverhalten nicht anpasst. Wichtige Faktoren hierfür sind neben der Unterkunft die höheren Preise für Obst, Gemüse, Fleisch und Milchprodukte. Wer gerne und oft gesund isst muss einfach mehr bezahlen. Wer sich mit den Sozioökonomischen Gegebenheiten beschäftigt weiß, dass Übergewicht, Fettleibigkeit und einhergehende Krankheiten wie Diabetes typische Probleme in der gesamten Karibik sind. KFC und Subway sind zudem direkt auf dem Campus und erfreuen sich einer großen Nachfrage. Das Leute viermal und häufiger pro Woche bei KFC essen ist hier keine Besonderheit. Ich persönlich habe oft selber im Wohnheim gekocht.

Die Studenten an der UWI sind bunt gemischt und nahezu ausnahmslos aus den englischsprachigen Ländern der Karibik. Dazu kommen dann noch ein paar Austauschstudenten aus Europa und Nordamerika. Dies trifft auch auf die Bewohner in den Halls zu.

Trinidad und Tobago hat eine relative hohe Kriminalitätsrate und man sollte auf Trinidad definitiv vorsichtig sein. Es gibt einige Areale, die absolut gemieden werden sollten und die selbst Einheimische meiden. Der Campus selbst verfügt über eine sog. „Campus Police“, die mit Gewehren auf dem Campus rumlaufen. Zudem ist der Campus umzäunt und die Eingänge werden sporadisch bewacht. Insgesamt ist der Campus aber wohl einer der sichersten Orte auf Trinidad. Uns wurde mehrfach ausdrücklich gesagt, dass wir außerhalb des Campus nicht alleine unterwegs sein sollten und schon gar nicht nach Einbruch der Dunkelheit. Gerade Frauen sollten sich meiner Einschätzung nach unbedingt daranhalten. Als Mann habe ich dem nicht wirklich gefolgt und bin auch im Dunkeln außerhalb des Campus unterwegs gewesen und habe mich soweit sicher gefühlt. Das würde ich allerdings nicht unbedingt empfehlen, insbesondere Frauen sollten nicht allein unterwegs sein, da die karibische Kultur doch eher „macho-hafte“ Züge trägt. Selbst in Gruppen kam es oft zu Pfiffen und diversen Sprüchen gegenüber den Austauschstudentinnen.

Fazit

Ich habe mein Auslandssemester auf Trinidad und Tobago sehr genossen und fand es wirklich schade als ich die Karibik verlassen musste. Meine persönlichen Highlights waren die Wochenenden auf Tobago und die Leute, die ich während meines Auslandsaufenthalts kennengelernt habe. Auf Tobago war ich vor und mehrmals während meines Auslandssemesters. Zudem empfehle ich jedem, dass man sich noch mehrere Wochen Urlaub nimmt und das Auslandssemester mit einem Besuch der Nachbarinseln oder einem Surf-Trip auf Barbados (wie

ich es gemacht habe) abrundet. Die UWI war eine akademische Erfahrung, die ich nicht missen möchte und mich, gerade was das wissenschaftliche Arbeiten angeht, weitergebracht hat.

Abschließend kann ich das Auslandssemester jedem empfehlen, der über eine gewisse Offenheit gegenüber anderen Kulturen verfügt.